



ABSTIMMUNGSKAMPF

Ein Fall für das Lehrbuch

Aufregung um eine dubiose Webseite, die deutsche Sozialhilfebezügler in die Schweizer Sozialwerke lockt, prägt die Schlussphase des Abstimmungskampfs um die Personenfreizügigkeit. Schöner kann man nicht zeigen, wie der Kampf um Aufmerksamkeit funktioniert.

Viele haben ihre Meinung längst gemacht und schon abgestimmt. Aber wie bei jeder Abstimmung gibt es bis am Schluss Wankende. Und Faule, also solche, die zwar eine Meinung haben, aber noch nicht genug aufgeheizt sind, dass sie ihr Ja oder Nein auch wirklich auf den Zettel schreiben und in die Urne werfen. Die Wankenden und Faulen sind eine umworbene Unterkategorie der Obergruppe Stimmvolk, denn bei knappen Ausmachungen können sie das Zünglein an der Waage spielen. Am nächsten Sonntag, wenn der Entscheid über die Personenfreizügigkeit fällt, könnte es durchaus knapp werden.

In diese heisse Schlussphase sind jetzt Schlagzeilen über eine angeblich deutsche Internetseite geplätzt, die Sozialhilfebezügler rät, in die Schweiz zu wandern, weil die Leistungen der Schweizer Sozial-

werke so grosszügig seien. Wer genau hinter der Internetseite steckt, ist unklar. Dass sie ein Machwerk von Gegnern der Personenfreizügigkeit ist, darf man aber annehmen. Denn die Internetseite liefert in verdächtig perfekter Form den angeblichen Beweis für die Behauptung der SVP, dass Ausländer unsere Sozialwerke ruinierten.

Weil die Internetseite ziemlich stark nach einem fiesem Trick riecht, haben die Medien den Fall aufgenommen und nach Verbindungen zu SVP-Nationalrat Lukas Reimann gefragt, Präsident des Referendumskomitees gegen die Personenfreizügigkeit: zuerst das «St. Galler Tagblatt» und der «Tages-Anzeiger», dann alle anderen. Die Ironie der Geschichte: Die Gegner der Personenfreizügigkeit werden sich die Hände reiben. Denn die Medienberichte schufen eine gigantische Öffentlichkeit für eine Internetseite, die bisher relativ wenige

gesehen hatten und deren Adresse nur von SVP-Exponenten herumgemailt worden war. Der Streit um die dubiose Website hat wenige Tage vor der Abstimmung dem SVP-Lieblingsthema «Ausländer und Sozialwerke» über den begrenzten Kreis von rechten Internetbenutzern hinaus noch einmal Aufmerksamkeit beschert.

Der Wirtschaftsspitzenverband Economiesuisse hat sofort zum Feuerlöscher gegriffen und am Donnerstag flächendeckend ein Zeitungsinserat publiziert, in dem SVP-Nationalrat Reimann unschweizerischer Stil vorgeworfen wird. Die Nervosität der Befürworter der Personenfreizügigkeit muss gross sein, dass man sich hinreissen lässt, so grob auf den Mann zu spielen. Denn dass Reimann etwas mit der luschigen Internetseite zu tun hat, ist nicht bewiesen, Reimann dementiert jede Verstrickung. Die Stossrichtung von Economiesuisse ist klar: Die inserierte Empörung über den «nicht

schweizerischen Stil» soll den hintersten und letzten SVP-Gegner, der noch nicht abgestimmt hat, hinter dem Ofen hervorlocken – das Ja zur Personenfreizügigkeit soll auch ein Nein zur SVP sein. Diese lässt sich nicht lumpen, greift ihrerseits noch einmal ins Portemonnaie – und fährt genüsslich die Sozialwerke-Schiene: «Die Befürworter wollen davon ablenken, dass die Personenfreizügigkeit die Arbeitslosigkeit massiv erhöht.» (Siehe Seite 10.)

Ob der aktuelle Wirbel in der Schlussrechnung eher den Gegnern oder Befürwortern der Personenfreizügigkeit nützt, ist unklar. Klar ist nur eines: Abstimmungskämpfe sind begrenzt planbar. Sogar eine bizarre, handgestrickte Website kann im Zusammenspiel nachrichtenhungriger Medien und nervöser Abstimmungskämpfer noch einmal Dynamik und Tausende von Inseratefranken auslösen.

Patrick Feuz